

TALENTE **VON MORGEN**

INTERVIEW: REBECCA MEYER

Der 16-jährige Philipp Riederle ist mit über einer Million Zuschauern vor Pro7 und RTL auf Platz 1 der iTunes Podcast Charts der erfolgreichste Podcaster Deutschlands und im Internet inzwischen sehr bekannt. Als Digital Native bewegt er sich selbstverständlich im World Wide Web und zeigt als Kunde von morgen, wohin für Unternehmen die Zukunft gehen muss.



Wie wird man denn im Internet bekannt?

Dort gilt eine Faustregel: Wer gute Inhalte mit Witz, Charme und Mehrwert bietet, findet sehr schnell Verbreitung – vor allem, wenn man alleiniger Anbieter ist! Dann kann man sich schnell eine breite Masse aufbauen, die einem folgt.

» Unternehmen und Start-ups kommen an dem Thema Social Media gar nicht mehr vorbei. Ansonsten werden sie über kurz oder lang irrelevant.«

man kann eigentlich noch gar nicht so viel sagen. Wie bei vielem gilt auch hier: einfach ausprobieren. Dafür werden keine Experten gebraucht, sondern nur Impulsgeber. Als Digital Native bin ich höchstens für

solche Leute ein Experte, die gar nichts mit dem Medium Internet zu tun haben.

Gehört da auch Talent zur Selbstvermarktung dazu?

Ich habe mich schon immer gerne vor Leute gestellt und etwas erzählt. Von meinen Eltern weiß ich, dass ich schon als Dreijähriger ständig Selbstgespräche geführt habe und immer erzählen wollte. Sobald sich die Möglichkeit ergab, etwas vor Publikum vorzutragen, habe ich diese genutzt. Durch die Podcasts hatte ich dann erstmals ein fachgerechtes Publikum.

Verändern die Digital Natives das Medienkonsumverhalten?

Jugendliche fordern mehr und mehr On-Demand-Angebote. Vor den Social Media mussten sie sich damit zufrieden geben, was im Fernsehprogramm lief. Heute schauen sie sich die Filme oder Serien, die sie sehen wollen, einfach im Internet an. Und zwar, wann und wo sie wollen. Ich kenne auch nur wenige, die Print-Magazine oder Zeitungen lesen. Informationen werden ja online viel zeitnaher und auch noch kostenlos zur Verfügung gestellt. Es ist aber nicht so, dass nur Blogs und User generated Content konsumiert werden. Natürlich ist der Bedarf nach redaktionellen Inhalten weiterhin da.

Bist du eigentlich noch ein normaler Schüler?

Ich würde mich schon als ganz normalen Schüler bezeichnen und möchte auch niemand anderes sein. In der Freizeitgestaltung unterscheidet sich aber mein Leben wesentlich von dem meiner Freunde. Wenn die Schule aus ist, geht mein Arbeitstag erst los. Die Produktion der Podcasts, die Vorbereitung der Vorträge, das Organisatorische und die Buchhaltung nehmen ganz schön viel Zeit in Anspruch und rauben mir meine Freizeit.

Früher haben sich die Menschen an die Medien angepasst. Heutzutage müssen sich die Medien an uns orientieren.

Bewegst du dich nur noch im Web?

Ich hatte in den letzten Jahren eine Überdosis an Social Media. Und weil ich das jetzt auch noch beruflich mache, bin ich ein kleines bisschen zurückgerudert und habe mir ein monatliches Print-Magazin abonniert. Fernsehen schaue ich trotzdem nicht, es sei denn, bei ganz besonderen Live-Ereignissen, die die ganze Nation schaut, wie Fußball oder das Dschungel-Camp. Wobei hier ja keiner zugibt, dass er es je gesehen hat (lacht).

Was ist der Ausgleich dafür?

Ich habe mit meinen Podcasts so schnell eine riesige Masse erreicht, dass ich damit sogar Geld verdienen kann. Die Podcasts sind ja kostenlos, waren aber für mich als reines Hobby unglaublich teuer und mein ganzes Taschengeld ist immer dafür draufgegangen. Dann war der naheliegende Gedanke, dass ich Werbung machen und die Podcasts so finanzieren könnte.

Steuern wir einem Generationenkonflikt entgegen, weil die „Alten“ sich im Internet nicht auskennen, aber dennoch mitreden wollen?

Da bin ich hart. Das sollte so sein, wie bei Kindern und ihren Baumhäusern: Wer da nicht ohne Hilfe reinkommt, der soll da auch nichts zu sagen haben. Das gilt vor allem in Bezug auf Politiker. Das sind ja meistens alte Männer und Frauen, die sich mit dem Thema überhaupt nicht auskennen, aber gerne Gesetze und Verträge diskutieren. Die junge muss sich gegen die alte Generation durchsetzen, und weil sie diejenige ist, die in Zukunft erreicht werden soll, müssen sich die „Alten“ eben etwas von den „Jungen“ sagen lassen.

Weshalb sollten Firmen in deinen Podcasts werben?

Der Vorteil im Vergleich zum Fernsehen ist, dass meine Podcasts eine ziemlich spitze Zielgruppe ansprechen. Ich weiß dank Statistiken recht genau, wer meine Zuschauer sind und, dass jeder, der meine Podcasts anschaut, sich definitiv für das Thema iPhone interessiert. Sie schauen den Beitrag auch nicht nebenher, sondern aktiv, weil sie sich informieren wollen. So was kommt bei Werbenden natürlich extrem gut an. Es ist aber auch teurer als konventionelle Fernsehwerbung.

Auch weil sie Facebook nicht verstehen ...?

Nicht unbedingt. Aber ich finde, Facebook, in der Form, in der es momentan existiert, auch nicht optimal. Hinter Facebook steckt ein Unternehmen, das momentan seinen Börsengang plant. Die Technologie und die Idee hinter Facebook sind natürlich großartig.

Du bist also ein echter Experte ...

Ich finde, wer sich in diesem Bereich als Experte bezeichnet, mit dem sollte man erst gar nicht anfangen darüber zu diskutieren. Denn Social Media ist ja ein Thema, das gerade erst im Kommen ist und

Dennoch wäre mir eine offene Social-Networking-Plattform auf Peer-to-Peer-Basis, wie das auch bei E-Mails funktioniert, wesentlich sympathischer.

Wie definierst du Schwarmintelligenz?

Das finde ich großartig. „Schwarmintelligenz“ ist das, was Social Media und Social Media Marketing ausmacht. Früher konnte man noch problemlos schlechte Produkte anbieten. Heute bekommen schlechte Produkte sofort schlechte Bewertungen, werden nicht weiterempfohlen und gehen unter. Studien zeigen, dass Empfehlungen von Freunden ganz oben stehen. Die jüngere Generation unterscheidet dabei in den Social-Media-Plattformen nicht, ob die Empfehlungen von einem virtuellen oder einem realen Freund kommen.

Können sich Unternehmen Social Media eigentlich noch entziehen?

Es kommt ganz drauf an, aus welcher Branche man kommt. Noch sind manche Unternehmen erfolgreich, weil sie etabliert sind und einen festen Kundenstamm haben. Sie konnten noch keine Veränderung feststellen. Aber vor allem große Unternehmen und Start-ups kommen an dem Thema gar nicht mehr vorbei. Ansonsten werden sie über kurz oder lang irrelevant.

Das ist keine vorübergehende Trenderscheinung?

Dass im Moment alles auf Twitter und Blogs beschränkt ist, kann ein Trend sein. Jedoch die Art und Weise, übers Internet zu kommunizieren, ist definitiv kein Trend, da das Internet ein Entwicklungsstadium erreicht hat, indem es sozial geworden ist. Früher tauschte man hochhoffiziell Nullen und Einsen aus, heute ist das Web persönlich, menschlich und emotional geworden. Das wird sich auch nicht mehr ändern, sondern nur noch weiterentwickeln.

Was können Unternehmen mit Social Media falsch machen?

Nicht authentisch zu sein und Userfeedback ignorieren. Denn Social Media ist eine Plattform, in der auf persönlicher Ebene kommuniziert wird. Wenn ein Unternehmen hier zum Beispiel Kommentare von Nutzern löscht, verfälscht oder Falschinformationen in die Welt setzt, ist das das Schlimmste, das es tun kann. Denn so etwas kommt üblicherweise raus – und hierzu gibt es ein schönes Zitat „Nur schlechte Nachrichten verbreiten sich schneller als das Licht“, und gerade bei Social Media trifft das den Nagel auf den Kopf.

Es wird ja viel gejammert in Deutschland. Alles wird globaler, schneller und unpersönlicher. Wie schlimm sind die Zeiten, in denen wir leben?

Ich finde die Zeiten und die Umstände, in denen ich leben darf, großartig. Von dem Gejammer bekomme ich nicht sehr viel mit, da ich sehr viel arbeite und mich nicht intensiv mit Politik beschäftige. Was ich allerdings mitbekomme, ist, dass auf sehr hohem Niveau gejammert

wird. Ganz im Gegensatz zu manch anderen Regionen der Welt, wo es tatsächlich etwas zu jammern gibt. Ich lebe mit meiner Firma, meinen Freunden und der Schule in meiner eigenen Welt, an der ich eigentlich nichts auszusetzen haben.

Fehlt in Deutschland eine positivere Einstellung?

Ist es nicht so, dass Deutschland das „innovationsfeindlichste“ Land Europas ist? Wir haben alte, festgefahrene Politiker und wirklich wenige Innovationen. Wenn wir mal eine Idee haben, geht die Umsetzung nur schleppend voran. In Deutschland wird alles sehr kritisch betrachtet, anstatt dem Volk oder dem Investor einfach mal zu vertrauen. Hier wäre ein positiveres Denken notwendig, sodass innovative Ideen ents tehen können.

Welche Aufgabe würdest du als Bundeskanzler als Erstes anpacken?

Das ist eine schwierige Frage. Ich würde die bestehenden Informationsgesetze des Internets überdenken und benutzerfreundlicher und realitätsbezogener aufstellen, damit nicht einfach etwas ohne richtigen Einblick beschlossen werden kann. Ich würde auch persönlich durch Podcasting und Blogging zum Volk sprechen und durch Social Media mit ihm in Kontakt treten.

Kopf oder Bauch – auf wen hörst du bei Entscheidungen?

Grundsätzlich kommt es natürlich darauf an, welche Art von Entscheidungen ich treffe, aber die Mischung macht's. Manchmal höre ich zuerst auf den Kopf und lasse dann mein Bauchgefühl entscheiden, und manchmal umgekehrt. Im Großen und Ganzen ist es dann aber doch eher das Bauchgefühl.

Welche falsche Entscheidung hat dich am meisten vorangebracht?

Ich bin ein positiver Mensch und habe die Gabe, mir immer alles gutzureden, auch wenn etwas nicht sonderlich gut läuft. Demnach erinnere ich mich auch an fast nur Positives. Natürlich kommt es vor, dass man kleine Fehlerchen macht, aus denen man lernt. Aber ich denke positiv und eher nach vorne gerichtet, als dass ich mich an negative Dinge erinnere.

Hast du ein Motto?

Mit Fröhlichkeit und einem Lächeln kommt man immer durchs Leben. Und man sollte aus allem das Beste rausholen.

Wenn du Chef von einigen Mitarbeitern wärst, worauf käme es dir bei der Führung an?

Freiheiten geben! Ich möchte, dass das, was ich von meinen Angestellten fordere, erledigt wird und natürlich wünscht man sich eine gewisse Effizienz dabei. Aber ich würde ihnen so viele Freiheiten



Wenn es um Internet- und Computernutzung geht, kennen sich die Web-Ureinwohner einfach besser aus.

geben wie möglich. Sie sollten ihre Social-Media-Plattformen besuchen können, persönliche Musik hören und flexible Arbeitszeiten haben, private Handys nutzen und an dem Betriebssystem arbeiten dürfen, an dem sie wollen. Eine freie Arbeitsumgebung, in der ihnen niemand etwas vorschreibt, außer dass sie ihre Aufgabe am Ende ordentlich erledigt haben müssen, darauf kommt es an.

Sind Hierarchien dafür geeignet?

Sie sind notwendig, um ein großes Unternehmen zu führen und zu organisieren. Ich empfinde aber auch den offenen und persönlichen Umgang innerhalb eines Unternehmens sowie ein entspanntes Arbeitsklima für extrem wichtig. Dann sollte alles quasi von selbst funktionieren.

Woher nimmst du deine Ideen?

Neue Ideen kommen bei mir geistesblitzartig. Ich gehe mit offenen Augen durchs Leben, informiere mich über die Themen, die mich interessieren und schaue, dass ich noch Zeit für mich finde, um nachzudenken und zu entspannen. In den Momenten, wo ich zur Ruhe komme, habe ich die meisten Geistesblitze. Am kreativsten bin ich, wenn ich an nichts denke. Beim Sport, in den Bergen, beim Wandern oder Skifahren, bei Dingen, die mir Spaß machen. Meine Unternehmertätigkeit macht mir selbstverständlich auch großen Spaß, aber bei spannenden Tätigkeiten komme ich extrem gut zum Nachdenken.

Hast du ein Zukunftsprojekt, das du in nächster Zeit verwirklichen möchtest?

Es gibt die eine oder andere Geschäftsidee, die ich umsetzen möchte, aber über Geschäftsideen redet man ja nicht vorneweg.

Was ist deine größte Schwäche?

Ich beschönige alles. Das könnte man als Schwäche bezeichnen, wobei es ja eigentlich auch eine gute Eigenschaft ist. Meine größte Schwäche ist wohl, dass ich nie gelernt habe, „nein“ zu sagen. Ich versuche immer, es allen recht zu machen, alle Aufträge anzunehmen und allen Bitten entgegenzukommen. Oft weiß ich nicht, wo mir der Kopf steht, weil noch so viel zu erledigen ist.

Bringt dich Kritik stärker weiter als viel Lob?

Ich werde natürlich viel gelobt, allerdings gebe ich mich mit dem Lob nicht zufrieden. Ich hole mir immer Kritik, wenn ich mit Leuten in Kontakt bin, die mein Handeln und mein Schaffen verstehen. Lob ist natürlich schön, bestätigend und essenziell notwendig für die Arbeit, aber ich will mich selbstverständlich durch konstruktive Kritik selbst voranbringen. Und wenn ich diese nicht von Haus aus bekomme, dann frage ich auch mal nach.

Vielen Dank für das quere Gespräch!



»» *Beim Internet ist es genau wie bei Kindern und ihren Baumhäusern. Wer da nicht ohne Hilfe reinkommt, der soll da auch nichts zu sagen haben.* ««